

Das sündensühnende Opfer Christi von Giovanni Grippo

Die Frage nach der Aktualität des Blutsühneopfers Jesu Christi ist brisant. Wir nehmen heute die Idee hinter seinem Opfertod als leidverherrlichendes Konzept wahr. In unserer Zeit mag dieses Konzept nicht mehr verständlich sein, aber zur Zeit Jesu und davor waren Tier- oder gar Menschenopfer teil des Gottesdienstes.¹ Das Blut enthält laut der jüdischen Religionsphilosophie das Leben und das Blut von Tieren war ersatzweise in der Lage Sünden zu sühnen²:

Denn des Leibes Leben ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, daß eure Seelen damit versöhnt werden. Denn das Blut ist die Versöhnung, weil das Leben in ihm ist.

Die biblische Geschichte der beabsichtigten Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham ist mit der Aussage verbunden, dass das hebräische Volk von diesem Zeitpunkt an keine Menschenopfer mehr zu leisten hat. Gott akzeptierte seit jenem Tage Tieropfer anstatt Menschenopfer.³

Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich in der Hecke mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes Statt.

Es gibt Parallelen zwischen der beabsichtigten Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham und der Opferung Jesus Christi durch seinen Vater Gott.⁴ Beide führen sich auf das jährliche Sühnetagritual zurück, auf das ich später zu sprechen komme. Die Parallele war den Kirchenvätern bekannt:

Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt. Er spricht nicht: „durch die Samen“, als durch viele, sondern als durch einen: „durch deinen Samen“, welcher ist Christus.⁵

oder

Ist nicht Abraham, unser Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte?⁶

Die Anwendung des Blutes zur Rettung von Leben wird oft in der Bibel dargestellt. Als das erste Pessach-Fest in Ägypten gefeiert wurde, schützte das Blut am oberen Teil des Türeingangs und an den Türpfosten der Häuser der Israeliten die Erstgeborenen darin vor dem Tod.⁷ Der Gesetzesbund, der gewisse Bestimmungen enthielt, die auf die Sündensühnung hinwiesen, wurde durch das Blut von Opfertieren rechtskräftig gemacht.⁸ Die zahlreichen Opfertiere des Sühnetags waren Vorbilder für eine Sündensühnung und wiesen bereits auf die tatsächliche Beseitigung der Sünde durch das Sühnopfer des Messias hin.⁹ Wie aufmerksam die Schreiber der Evangelien und gleichzeitig dadurch zeigten, wie bewandert sie in den Schriften des Alten Testaments waren, zeigt sich im Sühnopfer Christi. In der Orientierungshilfe „Aus Leidenschaft für uns“ (S. 29-30) der Evangelischen Kirche im Rheinland steht zu „War der Tod Jesu ein Sühnopfer?“ folgendes:

¹ Im Islam wird das Opferfest *Kurban bayrami* zur Erinnerung an die Rettung Ismaels gefeiert. Muslime schlachten jährlich am Opferfest einen Hammel/Widder. Im Islam ist es Ismael der uneheliche Sohn Abrahams, der geopfert werden sollte. Im Judentum ist es Isaak der eheliche Sohn. Die Tieropferung wird also bis heute praktiziert.

² 3. Buch Moses 17,11

³ 1. Buch Moses 22,13

⁴ Gott hat nicht aktiv etwas gegen die Kreuzigung seines eigenen erstgeborenen Sohnes unternommen.

⁵ Galater 3,16

⁶ Jakobus 2,21

⁷ 2. Buch Moses 12,7; 22; 23; 1. Könige 5,7

⁸ 2. Buch Moses 24,5-8

⁹ 3. Buch Moses 16,11-18

Die Frage lässt sich einfach beantworten: Er war es nicht. Alle äußeren Merkmale eines kultischen Opfers fehlen: Es gibt keinen Altar, keine rituelle Schlachtung, keinen Tempel, keinen Priester, keinen Gottesdienst. Der Tod Jesu war keine religiöse Opferung, sondern die römische Todesstrafe für einen Unruhestifter.

Meiner Meinung nach, war er es doch. Der Altar ist der Berg Golgatha, die Schädelstätte, und die rituelle Schlachtung erfolgte durch den römischen Soldaten Longinus, der Jesus einen Speer in die Seite rammt. Die Verbindung zum Tempel wird durch Matthäus¹⁰ hergestellt. Der Priester, der den Gottesdienst und die Opferung durchführt, ist Gott selbst. Die Parallele zur beabsichtigten Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham ist bewusst geschaffen worden. Gott opfert seinen eigenen erstgeborenen Sohn. Die Opferung wird durchgeführt und keiner hält Gott im letzten Moment davon ab¹¹, sowie Gott es selbst bei Abraham (im letzten Moment) getan hatte. Jesus übernimmt die Funktion des Opferlammes und sein Blut reinigt die Menschheit von ihren Sünden:

*Ihr wisst doch, dass ihr nicht mit Vergänglichem, mit Gold oder Silber, freigekauft wurdet aus einem Leben ohne Inhalt, wie es euch von den Vätern vorgelebt wurde, sondern mit dem teuren Blut eines makellosen, unbefleckten Lammes, mit dem Blut Christi.*¹²

Ganz im Sinne von Johannes¹³: *Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!* Bis zur Zerstörung des Herodianischen Tempels (70 n. Chr.) wurde während des Sühnetags eine Zeremonie abgehalten und das seit den Tagen Moses. Der Hohepriester nahm für den jährlichen Sühnetag zwei junge Ziegenböcke von der Gemeinde Israels. Durch das Los wurde ein Bock für Gott und der andere für Asasel bestimmt. Den Bock für Gott opferte der Hohepriester. Den Bock für Asasel ließ man am Leben und trieb ihn in die Wüste:

*Und soll von der Gemeinde der Kinder Israel zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. Und Aaron [soll] die zwei Böcke nehmen und vor den Herrn stellen vor der Tür der Hütte des Stifts, und soll das Los werfen über die zwei Böcke: ein Los dem Herrn, das andere dem Asasel. Und soll den Bock, auf welchen das Los des Herrn fällt, opfern zum Sündopfer. Aber den Bock, auf welchen das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor den Herrn stellen, daß er über ihm versöhne, und lasse den Bock für Asasel in die Wüste.*¹⁴

Die Sühne für den lebenden Bock stammte von dem Blute des Bockes für Gott, der geschlachtet worden war, denn das Leben des Fleisches ist im Blut. Der Wert des Blutes oder der Wert des Lebens des geschlachteten Bockes wurde so auf den lebenden Bock für Asasel übertragen. Dieser Bock wurde nicht vom Priester getötet und dennoch trug er ein sündensühnendes Verdienst oder einen Wert des Lebens auf sich. Die Tatsache, dass er vor Gott dargebracht wurde, lässt zweifellos erkennen, dass Gott die Übertragung der sündensühnenden Kraft anerkannte. Die beiden Böcke wurden als ein Sühnopfer bezeichnet.¹⁵ Durch den zweiten, über dem die Sünden des Volkes bekannt wurden, und der in die Wüste getrieben wurde, wurde bekräftigt, dass Gott reumütigen Personen die Sünden vergibt. Beide (Sünden-)Böcke zusammen ergaben das Sühnopfer.

Wer sollte der Sündenbock für Gott sein?

Beide Sündenböcke mussten makellos, gesund und einander so ähnlich wie möglich sein. Bevor über sie die Lose gezogen wurden, hatte jeder von ihnen die Chance, als Bock für Gott ausgewählt zu

¹⁰ Matthäus 27,51

¹¹ Kein Wesen ist höhergestellt als Gott; in Folge dessen kann niemand Gott zurückhalten, seinen Sohn zu opfern.

¹² 1. Petrus 1,18-19

¹³ Johannes 1,29

¹⁴ 3. Buch Moses 16,5-10

¹⁵ 3. Buch Moses 16,5

werden. Es kann ein direkter Bezug zum Garten Getsemane gesetzt werden. Jesus entschied sich auf dem Ölberg im Garten Getsemane der Sündenbock für Gott zu sein¹⁶:

Und er ging hinaus nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach an den Ort. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung falltet! Und er riß sich von ihnen einen Steinwurf weit und kniete nieder, betete und sprach: Vater, willst du, so nehme diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Nachdem der Bock für Gott geopfert worden war, legte der Hohepriester seine Hände auf den Kopf des lebenden Bockes und bekannte die Sünden des Volkes über ihm.¹⁷ Darauf wurde dieser Bock weggetrieben.¹⁸ Der Bock für Asasel trug so symbolisch die Sünden weg, die das Volk im vergangenen Jahr begangen hatte.

Der Apostel Paulus hat erklärt, dass Jesus durch sein eigenes vollkommenes menschliches Leben, das er als Opfer für die Sünden der Menschheit dahingab, weit mehr bewirkt, als durch das Blut von Ochsen und Ziegenböcken erreicht wurde. Erneut eine Verbindung zum Sühnetag:

Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst; alle Jahre muß man opfern immer einerlei Opfer, und es kann nicht, die da opfern, vollkommen machen; sonst hätte das Opfern aufgehört, wo die, so am Gottesdienst sind, kein Gewissen mehr hätten von den Sünden, wenn sie einmal gereinigt wären; sondern es geschieht dadurch nur ein Gedächtnis der Sünden alle Jahre. Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: „Opfer und Gaben hast du nicht gewollt; den Leib aber hast du mir bereitet. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht. Da sprach ich: Siehe, ich komme (im Buch steht von mir geschrieben), daß ich tue, Gott, deinen Willen.“ Nachdem er weiter oben gesagt hatte: „Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, sie gefallen dir auch nicht“ (welche nach dem Gesetz geopfert werden), da sprach er: „Siehe, ich komme, zu tun, Gott, deinen Willen.“ Da hebt er das erste auf, daß er das andere einsetze. In diesem Willen sind wir geheiligt auf einmal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi. Und ein jeglicher Priester ist eingesetzt, daß er täglich Gottesdienst pflege und oftmals einerlei Opfer tue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünden geopfert, das ewiglich gilt, sitzt nun zur Rechten Gottes und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiligt werden. Es bezeugt uns aber das auch der heilige Geist. Denn nachdem er zuvor gesagt hatte: „Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen“, spricht der Herr: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben, und ihrer Sünden und Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.“ Wo aber derselben Vergebung ist, da ist nicht mehr Opfer für die Sünde.¹⁹

Jesus diente als letztes und endgültiges Sühnopfer, der für unsere Krankheiten und Schmerzen durchstochen wurde.²⁰ Er hat die Sünden aller Menschen weggetragen, die an den Wert seines Opfers glauben. Durch ihn wurde Gottes Plan offenbart.

¹⁶ Lukas 22,39-44

¹⁷ Im 1. Petrus-Brief 5,6-9 heißt es: *So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umber wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß ebendieses Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.* Die Frage „War der Tod Jesu ein Sühnopfer?“ kann wieder bejaht werden. Bei der Kreuzigung Jesu Christi legte – im übertragenem Sinn – der Hohepriester (Gott) seine Hände auf den Kopf des lebenden Bockes (Satan) und bekannte die Sünden des Volkes über ihm und sandte ihn in die Wüste.

¹⁸ 3. Buch Moses 16,20-22

¹⁹ Hebräer 10,1-18

²⁰ Jesaja 53,4-5; 1. Petrus 2,24

Wer war der zweite Sündenbock?

Etwas, das unausgesprochen geblieben ist, muss noch erörtert werden. Wenn Jesus Christus der Sündenbock für Gott war, wer war dann der Sündenbock für Asasel? Die beiden Böcke wurden als ein Sühnopfer angesehen.²¹ Offenbar wurden zwei Tiere gebraucht, um dem, was durch diese Vorkehrung der Sündensühnung für das Volk erreicht wurde, Nachdruck zu verleihen.

Die zuvor erwähnte Parallele zur beabsichtigten Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham geht noch viel weiter. Isaak war der Bock für Gott.²² Abraham hatte einen unehelichen Sohn namens Ismael mit der ägyptischen Magd Hagar. Diesen trieb er in die Wüste²³:

Da stand Abraham des Morgens früh auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter und den Knaben mit und ließ sie von sich. Da zog sie hin und ging in der Wüste [...]

Isaak war der Bock für Gott und Ismael war der Bock für Asasel. Hätte Abraham damals tatsächlich Isaak geopfert, wäre das hebräische Volk ironischerweise auch von allen Sünden befreit worden. Denn in Folge dieses Gedankengangs hätte es keine Israeliten gegeben, denn Isaak ist deren Stammvater. Eine logische Konsequenz, die man sich normalerweise nicht bewusst macht, wenn man die Geschichte um Abraham und Isaak liest: Kein Isaak, keine Israeliten. In Bezug auf das Opfer Christi muss das gesamte Sühnoment eine Ebene nach oben befördert werden.

Bei der Opferung Christi tritt eine Parallele auf, die bis zur Zeit der Mormonenbewegung (1830) unausgesprochen geblieben ist. Die Mormonen behaupten, dass Jesus und Satan Brüder sind. Die Kirchenväter haben zwar diese Parallele zu Isaak-Jesus und Ismael-Asasel erkannt, aber nicht in letzter Konsequenz ausgesprochen. Wenn Jesus Christus der Sohn Gottes ist und er sich bewusst entschieden hat, der zu opfernde Bock für Gott zu sein, bleibt die Frage nach dem in die Wüste zu treibenden Bock in der Kreuzigungsgeschichte offen.

Isaak ist Stellvertreter des Volkes Israel und Jesus ist Stellvertreter der Menschheit.²⁴ Das Sühnoment muss eine Ebene nach oben befördert werden, d. h. dass der in die Wüste zu treibende Bock Asasel²⁵ selbst sein muss. Die Mormonen nennen Jesus und Satan Brüder.²⁶ Da beide von Gott geschaffen wurden, ist dies sicherlich keine blasphemische Ansicht, aber sie war und ist natürlich eine provokante Aussage. Jesus Christus soll bereits vor der Schöpfung^{27,28} bei seinem Vater (Gott) gewesen sein. Satan war ein Engel.²⁹ Engel wurden ebenfalls vor der Schöpfung³⁰ erschaffen. Lactantius (ca. 250-325 n. Chr.) schrieb zur Beziehung zwischen Jesus und Satan folgendes:

²¹ 3. Buch Moses 16,5

²² 1. Buch Moses 22,6-18: *Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak; er aber nahm das Feuer und Messer in seine Hand, und gingen die beiden miteinander. [...] Und als sie kamen an die Stätte, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham daselbst einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz und reckte seine Hand aus und faßte das Messer, daß er seinen Sohn schlachtete. Da rief ihm der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm nichts; denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.*

²³ 1. Buch Moses 21,14

²⁴ Diese Aufgabe hat Jesus gemeinsam mit Adam. Ich bin bewusst nicht auf den Adam-Mythos eingegangen, damit sich diese Ausführungen nicht zu sehr in die Länge ziehen.

²⁵ Asasel ist ein Alternativname für Satan.

²⁶ M. Russell Ballard. *Building Bridges of Understanding*. (June 1998). S. 62.

²⁷ Die Rabbiner selbst gaben im Talmud (SER 29 (31) (S. 160); TanBu §19/Tan§11; bPes 54a/bNed 39a; PRE 3 (6a); MidrTeh 93,3 oder MidrMisch 10a) vor, dass es entweder sechs oder sieben Dinge vor der Schöpfung gab. Das ist keine Idee der Schreiber des NT, sondern eine ganz alte Idee. Meist wird in den talmudischen Ausführungen der Messias als eines der präcreatio-„Dinge“ genannt.

²⁸ Kolosser 1,15-16: *[Jesus] welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Durch Jesus Christus hat Gott den Schöpfungsakt umgesetzt.*

²⁹ 2. Korinther 11,14

³⁰ Hiob 38,5-7: *Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Worauf stehen ihre Füße versenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, da mich die Morgensterne miteinander lobten und jauchzten alle Kinder Gottes?*

Da Gott für seine Pläne im Besitz der größten Vorausschau ist und die größten Fähigkeiten besitzt, seine Pläne in die Tat umzusetzen, bevor diese Sache mit der Welt begann - insofern als in ihm die Quelle der vollen und vollständigsten Güte ist und immer war -, damit Güte wie ein Strom von ihm entspringen und weit hinausfließen möge, brachte er einen Geist ihm gleich hervor, der mit den Vollkommenheiten Gottes des Vaters ausgestattet sein möge... Dann erschuf er ein anderes Wesen, in dem die Geistesart des göttlichen Ursprungs nicht verblieb. Deshalb war er mit seinem eigenen Neid infiziert wie mit Gift und ging vom Guten zum Schlechten über; und nach seinem eigenen Willen, den ihm Gott frei gewährt hatte, eignete er sich einen konträren Namen an. Daher ist anzunehmen, dass die Quelle allen Übels der Neid ist. Denn er beneidete seinen Vorgänger, der durch seine Standfestigkeit Gott dem Vater annehmbar und lieb war. Dieses Wesen, das durch seine eigene Handlungsweise vom Guten zum Bösen wurde, wird von den Griechen diabolus³¹ genannt. Wir nennen ihn den Ankläger, denn er berichtet Gott von der Schuld, zu der er selbst uns verlockt hat. Als Gott dann anfing, die Welt zu schaffen, setzte er darum seinen ersten und großartigsten Sohn über das ganze Werk und gebrauchte ihn gleichzeitig als Ratgeber und Ausführenden in der Planung, in der Absprache und in der Ausführung, da Er vollkommen ist in Weisheit, Gerechtigkeit und Macht...³²

Gott schuf einen ihm gleichen Geist, nämlich Jesus Christus. Er war seine erste Schöpfung. Dann erschuf er einen anderen Geist und erst dann die Engelheerscharen. Der andere Geist begehrte auf und fiel aus Neid von seinem erhöhten Stand ab. Dieser Geist heißt Satan. Christus ist der erste und großartigste Sohn, aber nicht der einzige Sohn Gottes. Jesus Christus und Satan sind beide Geistessöhne Gottes und in Folge dessen Brüder.

Die Kirchenväter haben zwar die Parallele zu Isaak und seiner beabsichtigten Opferung erkannt, aber nicht bis zur letzten Konsequenz ausgesprochen. Wenn Jesus Christus sich bewusst entschieden hat, der zu opfernde Bock zu sein, dann ist Satan (Asasel) der andere Bock. Jener Bock, der in die Wüste zu treiben ist. Das Sühnemoment ist in eine göttliche Ebene empor befördert worden. Dass Satan (Asasel) alle Sünden der Menschheit auf sich nehmen musste, findet sich in der apokryphen, äthiopischen Schrift „Buch Henoch“ bestätigt³³:

Die ganze Erde wurde durch die Werke der Lehre Asasels verderbt, und ihm schreibe alle Sünden zu.

Erst in der gemeinsamen Sichtweise von Bock für Gott (Isaak-Jesus) und Bock für Satan (Ismael-Asasel) zeigt sich, dass es einen größeren Zusammenhang gibt. Wie wichtig das Blutsühneopfer Jesu Christi noch heute ist, erkennen wir in der veränderten Bedeutung Satans³⁴:

Der Satan wird in der Thora nicht als personifiziertes Böse betrachtet. Im Judentum wird sowohl das Gute als auch das Böse als zwei Seiten des einen Gottes (Jahwe) verstanden. Der Satan, wenn er als Person oder Tier auftritt, handelt stets im Auftrag Gottes. Im Judentum begehrte der Satan nicht gegen Gott auf, und er wurde dadurch auch nicht zum personifizierten Bösen oder zum Fürsten der Finsternis.

Diese Aussage auf den Sündenfall bezogen, könnte deshalb missverstanden werden. Nachdem Gott die Welt und das Paradies auf Erden erschuf, setzte er den Menschen hinein. Die ersten Menschen waren Adam und Eva. Ihnen war alles erlaubt bis auf eine Sache. Sie durften nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse essen. Die Schlange verführte aber Eva. Sie und Adam aßen vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse und wurden daraufhin aus dem Paradies vertrieben.

Wenn die Schlange, die Eva verführte, Satan gewesen wäre, und wenn Satan immer im Auftrag Gottes handelt, so wäre die Vertreibung aus dem Paradies ein von Gott gewolltes Ereignis. Kann das sein?

³¹ Diabolus ist ein Alternativname für Satan.

³² Lactantius, Divine Institutes 2.9. in Alexander Roberts and James Donaldson, eds. The Ante-Nicene Fathers, 10 vols. (1885; reprint, Peabody: Hendrickson, 2004), S. 52–53.

³³ Übersetzungen aus Emil Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments Bd. 2, Tübingen (Mohr) 1900: Das 1. Buch Henoch (äthiopischer Henoch 3.-1.Jh.v.Chr.). Kapitel 10,8.

³⁴ Giovanni Grippo: *Gott, Schöpfung und Mensch – Judentum, Christentum und Islam*, Steinbach (2009), Seite 13.

Im Christentum erfährt Satan eine „Beförderung“. War er zuvor (im Judentum) ein Engel, der unter Gottes Einfluss stand (siehe „Buch Hiob“), so ist er im Christentum ein gottähnliches Wesen mit dämonischen Kräften, der nicht von Gott kontrolliert wird und frei handelt. Diesem mächtigen Wesen wird nun ein mächtigeres Wesen (Jesus Christus) entgegengestellt³⁵:

Aber die Pharisäer sprachen: Er [Jesus] treibt die Teufel aus durch der Teufel Obersten.

Wie wichtig und weitläufig das sühnende Opfer Christi ist, wird auch dadurch verständlich, dass allein sein Blut uns vor Satans Dämonenheerscharen schützt. Weil Satans Macht durch Gottes Sühnopfer als Mensch Jesus Christus am Kreuz gebrochen wurde, und er seiner Macht weichen muss, ist Satan jede Erwähnung des Namens Jesus Christus versagt. Zugleich fürchtet er diesen Namen mehr als alles andere. Im 1. Petrus-Brief 5,6-9 heißt es:

So demütiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle Sorge werfet auf ihn; denn er sorgt für euch. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge. Dem widerstehet, fest im Glauben, und wisset, daß ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Die Frage „War der Tod Jesu ein Sühnopfer?“ kann wieder bejaht werden. Bei der Kreuzigung Jesu Christi legte – im übertragenem Sinne – der Hohepriester Gott seine Hände auf den Kopf des lebenden Bockes (Satan) und bekannte die Sünden des Volkes (Menschheit) über ihm und trieb ihn in die Wüste.

Wer daher sein Leben Jesus Christus übergibt und nach seinen Geboten der Gottes- und Nächstenliebe lebt, darf sich „Im Namen Jesu Christi“, d. h. in seiner stellvertretenden Vollmacht gegen Satan wenden. Wer aus dieser Vollmacht Satan „Im Namen Jesu Christi“ befiehlt, erhält durch Macht über *Teufel* und des *Teufel Obersten*, denn auf Jesu Auftrag hin helfen ihm Engel gegen Satan oder seine Dämonenheerscharen. Darauf basiert letztendlich die Exorzismuslehre der Katholischen Kirche. In unserer Zeit mögen der Glaube an Engel, Dämonen und Teufel nicht mehr verständlich sein, genauso wie das sündensühnende Opfer Jesu Christi, aber zur Zeit Jesu und davor (und heute noch in anderen Kulturen) war der Glaube stark im Bewusstsein der Menschen verankert. Heute kehrt dieser Glaube verstärkt zurück. Er wird aber dem Sammelbegriff „Esoterik“ zugerechnet.

Um heute das Konzept des Blutsühneopfers Jesu Christi den Anhängern des Christentums sowie der Esoterik wieder verständlich zu machen, ist die Idee des Leids nebensächlich. Die christlichen Urgemeinden des 1.-3. Jahrhunderts hatten bereits andere Konzepte vorgegeben:

Die Urchristen setzten zwischen den Baum des Lebens³⁶ aus dem Paradies und dem Kreuz an den Jesus Christus starb einen direkten Bezug. Sie handelten ganz im Sinne der Offenbarung, auf deren Verwirklichung der enthaltenden Prophezeiungen sie kurzweilig warteten:

*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben vom Holz [Baum] des Lebens, das im Paradies Gottes ist.*³⁷

oder

*Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß sie Macht haben an dem Holz [Baum] des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt.*³⁸

³⁵ Matthäus 9,34

³⁶ 1. Buch Moses 2,9

³⁷ Offenbarung 2,7

³⁸ Offenbarung 22,14

Jesus Christus hat den Weg ins Paradies und insbesondere zum Baum des Lebens³⁹ wieder freigegeben, der uns durch die Cherubim (Engel) versperrt war. Kurz und nur nebenbei sei Adam⁴⁰ an dieser Stelle erwähnt. Die durch Adam verursachte Erbsünde hielt uns vom Einzug ins Paradies zurück. Diese (Erbsünde) ist durch Jesus Christus hinfällig geworden. Eine solche „Frohe Botschaft“ ist auch heute positiv vermittelbar und zeitgemäß.

Die jüdische Religionsphilosophie besagt, dass der Mensch deshalb geschaffen wurde, um seine Natur zu brechen. Wenn wir über Adam nachdenken, dann sehen wir, dass er seine Natur brach indem er Gottes einziges Gebot missachtete. Jeder Mensch, der nach dieser Gebotsübertretung geboren wurde, hat nun wiederum seine Natur zu brechen.

Im Umkehrschluss heißt das, dass Adams Natur Gottes erstes und einziges Gebot zu brechen war. Adam war freigestellt das Gebot zu brechen oder seine gute Natur zu zeigen und es eben nicht zu brechen. Er entschied sich doch seine Natur zu brechen. In logischer Konsequenz bedeutet das heute, dass wir unsere Natur wieder brechen müssen, und in den Urzustands Adams zurückzukehren. Dem Menschen ist freigestellt das Gebot zu brechen. Das Gebot brechen bedeutet in unserer heutigen Zeit „Umkehr“.⁴¹ Die Menschen zeigen aber weiterhin ihre schlechte Natur und kehren nicht um. Sie verursachen weiterhin - wie C. G. Jung schrieb – einen sozialen Misstand:

Der Aufruf des Christentums nach Nächstenliebe wird als Ausgleich eines entsprechenden sozialen Misstandes und als Versuch dem Menschen Bewusstsein und Verantwortlichkeit anzuerziehen verstanden, [...] ⁴²

Zusammenfassung:

Es könnte der Eindruck entstehen, dass das Christentum ein schreckliches Gottesbild vertritt. Jene anfänglich geäußerte Kritik nach der Aktualität des Blutsühneopfers Jesu Christi ist - heute mehr denn je - wahrzunehmen. Gott, der seinen erstgeborenen Sohn opfert, um seinen eigenen Groll gegen die Menschen zu besänftigen, um die Sünde der Menschen gegen sich aufzuwiegen. Es scheint immer noch ein Bild eines grausamen, rachesüchtigen Gottes des Alten Testaments vorhanden zu sein. Wo bleibt da aber der Gott des Neuen Testaments, der die Liebe selbst ist?

In Wirklichkeit erspart Gott Abraham die Opferung seines eigenen Sohnes aus Liebe. Das ist barmherzig. Gott ist im Alten Testament bereits ein liebender Gott. Er gibt fast immer nach. Die Opferung des Gottessohnes geschieht nicht aus grollbeschwichtigenden Gründen. Es hat etwas mit der Thematik der Erbsünde zu tun. In Judentum und im Islam gibt es sie nicht. Im Christentum wurde sie kreiert, damit Jesus' Opfer mehr Sinn bekommt.

Jesus hat sich bewusst geopfert, um den Menschen einen neuen Weg zu zeigen. Er sah die einzige Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen, indem er sich töten ließ (Märtyrer). Alles andere hätte in jenen wirren Zeiten keine Auswirkungen gehabt. Dieser Plan wäre auch fast schief gegangen, da die Römer seinen Tod in keinem ihrer Berichte erwähnt haben. Die Apostel und seine Anhänger sind der Schlüssel. Sie sind es, die seine „Frohe Botschaft“ in die Welt hinaustrugen und seinem Tod den wahren Sinn gegeben haben. Jesus predigte von einem liebevollen Vater.

Bei allen Interpretationen der Mystiker wird – meiner Meinung nach – ein gravierender Irrtum gemacht. Die Liebe wird sehr romantisch und ideell dargestellt. Aber die Liebe ist grausam:

*Wie Schade, daß die Liebe, die von Ferne so reizend anzusehen ist, so grausam und tyrannisch seyn soll, so bald sie uns erreicht!*⁴³

³⁹ 1. Buch Moses 3,23-24: *Da wies ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden [...] und trieb Adam aus und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit dem bloßen, bauenden Schwert, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.*

⁴⁰ 1. Buch Moses 2,16-17: *Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben.*

⁴¹ Auch die „Umkehr“ ist eines der „Dinge“, die es vor der Schöpfung gab (TanBu §19/Tan§11; PRE 3 (6a); MidrTeh 93,3 oder MidrMisch 10a).

⁴² The philosophical tree. II. On the history and interpretation of the tree symbol. 7. The rose-coloured blood and the rose. In: Jung, C., *Collected Works of C. G. Jung*, Vol. 13. Princeton University Press, 1967, 444 p. (p. 292-297)

Das Christentum könnte ohne das Schlüsselmoment des Sühnopfers sich argumentativ nicht mehr behaupten. Der Tod bzw. das sündensühnende Opfer Christi am Kreuz bedeutet für das Abendland die Befreiung des Menschen und dessen Erlösung. Gott ist Mensch geworden. Der Mensch nimmt sein Schicksal in die eigene Hand.⁴⁴ Die Erbsünde ist nicht mehr. Der Weg ins Paradies ist freigegeben ...

⁴³ William Shakespeare. Romeo und Julia. Reclam 1998. S. 10.

⁴⁴ *Die Alchemie der Rosenkreuzer – Rosenkreuzertum und Freimaurerei.* Giovanni Grippo. 2.4.4. Das Kreuz, ein Todeszeichen? *Im Christentum war die Wahrnehmung Gottes transzendent bis er in Jesus Christus Fleisch wurde. Gott wird Fleisch und der mit Erbsünde belastete Mensch wurde von ihr befreit. Mit dem Gott des Neuen Testaments erhält der Mensch die Fähigkeit zurück sein eigenes Schicksal wieder in die Hand zu nehmen. So wie Adam vor dem Sündenfall in der Lage war sein eigenes Schicksal zu gestalten. Der Tod von Jesus Christus am Kreuz bedeutet für das Abendland die Befreiung des Menschen und dessen Erlösung. Gott ist Mensch geworden. Der Mensch nimmt sein Schicksal in die eigene Hand.*